



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein**

**Spee, Friedrich von**

**Cöllen, 1683**

Andere Ecloga/ oder Hirten-Gesang/ darin jetzt gemelte beyde Hirten zu  
morgens früh Gott loben/ allweil die schöne Sonn scheint.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43802**



Und laß noch preysen allezeit /  
Den Schöpffer groß von machten /  
Laß seyren ihm in Fröligkeit /  
Zu morgen / wie zu Nachtem.

Anderer Ecloga / oder Hirten-Besang /  
darin ich gemelte beyde Hirten zu morgens  
früh Gott loben / allweil die schöne  
Sonn scheinet.

## Eingang.

Schön ist im rothen Carmesin  
Die Morgenröth erstanden:  
Schon glänzend wie der best Rubin  
Die Sonn sich zeigt verhanden /  
Nur fort ihr meine Geiger beyd /  
Der seyten gar nit fehlet ;  
Und bey beliebtem Reimen-streiß  
Die Geigen süßlich strelet.

der Hirt Damon.

O schöne Sonn / du klares Golt /  
Magst wohl den Schöpffer preysen /  
Der immer dir sich zeigt hold /  
Auff deinen Circkel reisen /  
Er streichet dir die stralen an /  
Mit bester gelben Farben /  
Als wohl sich nie gefärbet han /  
Die gelbest Weiken-garben.

der Hirt Halton.

Er schärpffet dir die gründen Pfeil /  
Mit Flämlein zart besedert:  
Er führet dich viel tausent meil /  
Auff strassen starck berädert.

Er



Er schencket dir die silber-baan/  
Die gülden Ross und Wagen/  
So dich den runden steeg hinan  
Von Ost/ in Westen tragen.

Der Hirt Damon.

Er lasset dir die müde Ross  
(Als gut Poeten sagen)  
Zu Nacht mit allem wagen-tross  
In grossem kübel zwagen:  
Drauff weidet er sie Rosen satt/  
In edlem Blumen-garten/  
Bis früh sie wider frisch und glatt/  
Volführen ihre Farten.

Der Halton.

So bald in frischem Purpur-schein  
Dich hebest nur zu morgen/  
Dir zeiget er die Wunder sein/  
Dir nichts helt er verborgen:  
Er zeiget dir auff deiner Reysß/  
Den ganken Himmel-bogen /  
Den ganken grünen Erden-freyß/  
Das Meer und Wasser wogen.

der Damon.

Er zeiget dir die schöne Welt/  
Die Vögel all in Wolcken;  
Auch unser Schaff und Rüh zu Feld  
Gleich eben frisch gemolcken.  
Auch Menschen all/ und alle Thier/  
Was nur von wild und zahmen/  
Der schönen Welt zum Schmuck und Zier/  
Man treiben mag zusammen.

Der



Der Halton.

Auch Stätt/und Mauren/Thürn/Palläst/  
 Der alten viel und neuen;  
 Dan Schlöffer/ auch und Häuser fest/  
 Gar wunder von Gebäwen:  
 Auch allen Fried/und Kriegs-gerüst/  
 Gelt/Pracht/und Wehr/und Waffn/  
 Vnd was noch des ich mehr gewüst/  
 Eh dan ich kam zu schaffen.

Der Damon.

O schöne Sonn/du klares Goldt/  
 Magst wol den Schöpffer preisen/  
 Der immer dir sich zeigt hold/  
 Auff deinen Circkel reisen.  
 Er weiset dir den rechten streich  
 All Dertter zu beschleichen:  
 Da mag dan Sand noch Land/nach Reich  
 Vor deinem Glantz entweichen.

Der Halton.

Er leitet dich in deinem Glantz  
 Im hin/ und wider kehren/  
 Als wie zur Hochzeit und zum Tank  
 Den Bräutigam von Ehren:  
 Er führet dich bey seiner Hand/  
 Weicht nie von deiner Seiten/  
 Gibt Nahrung deinem Fackelbrand/  
 Ohn Zahl der Jahr und Zeiten.

der Damon.

Er schicket dir die Vögelein  
 Zu morgen gleich entgegen/  
 So dir den willkommen bringen ein/  
 Vnd stumm als Flügel regen

Er



Nachtrag.

14.

Er heisset sie dir spielen schön/  
Daß weit/ und breit erschallet/  
Daß auch von Felsen ein Gethön  
Im Widerschlag erhallet.

Der Halton.

Er spreitet dir die Felder grün/  
Dir mahlet er die Garten/  
Da manch erhebt blumenblüm  
Dir scheint auffzuwarten:  
Er laß von dir Getreid vnd Gras  
Das Leben süß erlangen/  
Auch Bäum/ und Reben gleicher maß  
Von deinem Glanz empfangen.

Der Damon.

Durch ihn besaamest alle Welt  
Mit deinen Stral/ und strämen:  
Ohn ihn hingegen alle Welt  
Von dir gar nichts könt nehmen.  
Ohn ihn all deine Flammen-fluß  
Längst wären schon verzonnen:  
Noch flüssen mehr die Stralen-guß  
Aus deinem Stralen-bronnen.

Der Halton.

Ohn ihn kein halbes Augenblick/  
Dort oben würd verbleiben  
Ein Füncklein einer Linsen dick  
Von deiner gelben-scheiben:  
Ohn ihn das ganze Wesen dein/  
Vnd was noch dich mag zieren/  
In pur/ und lauter nichts hinein  
Geschwind sich würd verliehren.

Der

Er



Der Damon.

Drumb schöne Sonn / du klares Goldt /  
 Magst woll den Schöpffer preisen /  
 Der immer dir sich zeiget hold /  
 Auff deinen Circkel-reysen /  
 Ich helffen dir wil jederzeit  
 Den schönen Gott verehren /  
 Vnd dich von ihm auff grüner Weid  
 Noch manches Liedlein lehren.

Der Halton.

Auch ich dan wil dich eben viel  
 Derselben Liedlein lehren:  
 Und freylich auch zu selbem Zil  
 Den Fidel Bogen kehren.  
 Ja solt ich sehn der geigen müd /  
 Von stunden wil ich greiffen /  
 Mit frisch geschöpfften Herk-geblüt /  
 Zu meinem holen Pfeiffen.

Andere Ecloga / oder Hirten-Gesang  
 darin gemelte Hirten Gott loben bey  
 ihren Schäflein / und ihr Lieb zu  
 Gott anzeigen.

Eingang.

WAn offt von klarem Himmel Schweiß  
 An schönen Sommer-Tagen /  
 Die Morgen Perlen rund / und weiß /  
 Gar schön zertröpflet lagen:  
 Die Sonn schoß ab so manchen straal /  
 Vnd mehr vnd mehr ergliket /  
 Da schwanden eylends ohne Zahl /

Die